

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

16.11.1928 (No. 269)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsrueher-
Strasse Nr. 14
Verantwortlicher:
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredaktor:
E. K. M. e. n. s.
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.25 RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfl. — Samstag 15 Pfl. — Anzeigengebühr 14 Pfl. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antikliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsrueher-Strasse 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Verbreitung, und sonstigen Anlässen, die die Zeitung verstopfen, in beschränktem Umfang oder nicht erscheinen. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Die Reparationsfrage

Vor Erklärungen des Reichsaussenministers

M. Berlin, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Zur Reparationsfrage erfahren wir, daß die Meldung eines Berliner Blattes, wonach die Antworten der großen Ententestaaten bereits in Berlin eingetroffen seien, falsch ist. Man erwartet in deutschen Kreisen überhaupt keine schriftliche Antwort, nachdem die Regierungen in ihren mündlichen Unterhaltungen mit den deutschen Vorkämpfern ihren Standpunkt klargelegt und zum Teil dabei schriftliche Memoranden überreicht haben. Infolgedessen wird sich auch wohl eine deutsche Erklärung in irgend einer Form erübrigen, zumal man im Reichstag annimmt, daß der Reichsaussenminister bei der außenpolitischen Debatte in der nächsten Woche ohne weiteres Gelegenheit nehmen wird, über die ganze Reparationsfrage im einzelnen zu sprechen. Vorläufig liegt auch noch keine Entscheidung über die Zusammensetzung der Kommission vor, welche die Reparationsfrage prüfen soll. Es scheint übrigens der deutsche Standpunkt über die Unabhängigkeit der Sachverständigen im wesentlichen durchgedrungen zu sein.

Die Antworten der Ententestaaten

WTB. London, 16. Nov. (Tel.) „Daily Telegraph“ meldet: Die vorbereitenden Verhandlungen zwischen den Alliierten über den neuen Reparationsauschuss haben einen so schnellen Fortgang genommen, daß die Überreichung der britischen Antwort auf den deutschen Schritt binnen zwei oder drei Tagen erfolgen dürfte.

Es verlautet, daß die britische Antwort einen individuellen Charakter zum Ausdruck bringen werde. Es scheint somit, daß der Gedanke, die alliierten Regierungen sollten identische Noten senden, entweder als unmöglich, oder als unzumutbar erkannt worden ist. Immerhin besteht fernerhin Übereinstimmung zwischen den verschiedenen alliierten Hauptstädten über die allgemeinen Grundzüge und die Prozedur, daß mit der baldigen Einberufung des Ausschusses zu rechnen ist. Viel wird allerdings davon abhängen, wie weit die französische Auffassung über die Nachbegründung des Ausschusses mit der deutschen übereinstimmt. Soweit bekannt, habe die deutsche Regierung, daß die Mitglieder des Ausschusses keine Minister oder Regierungsbeamte sein sollten, die Zustimmung der Alliierten gefunden. Churchill habe gestern den italienischen Vorkämpfer empfangen und eine Denkschrift über die Auffassung Roms entgegengenommen. Der Ort der Zusammenkunft stehe noch nicht fest, werde aber nicht Berlin sein.

Die „Times“ schreibt: Die italienische Regierung begünstigt eine völlige und endgültige Regelung, und ihre Ansichten in dieser Frage decken sich in hohem Maße mit denen der britischen Regierung. Es besteht kein Wunsch, die Lage auszunutzen, um einen Vorteil über das hinaus zu erlangen, was notwendig ist, um Italiens Verpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten zu decken.

Estraftrag im Bestechungsprozess Schulze

M. Berlin, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Im Bestechungsprozess gegen den Reichsoberbahnrat Schulze beantragte der Staatsanwalt der „B. Z.“ zufolge, 10 000 M. Geldstrafe, im Nichtverbreitungsfall 2 Monate Gefängnis, außerdem die Beschlagnahme der dem Angeklagten zugewandten Gegenstände von einem Wert von 15 000 Reichsmark auf den Staat verfallen zu erklären.

Rücktritt Paul-Boncour

WTB. Paris, 16. Nov. (Tel.) Die „Agentur Habas“ gibt offiziell den Rücktritt Paul Boncour als Vertreter Frankreichs beim Völkerbund bekannt. Bereits am vorigen Dienstag habe er in einem Brief an Briand die Gründe angegeben, aus denen er glaube, seine Mitarbeit einstellen zu müssen. Die Gründe hätten nichts zu tun mit der wegen der Mitarbeit Paul-Boncour im Völkerbund innerhalb der sozialistischen Partei entstandenen Meinungsverschiedenheiten. Um zu vermeiden, daß der Rücktritt Paul-Boncour im Laufe der gestrigen Kammerdebatte erwähnt werde, habe er sie bis heute nicht bekanntgegeben.

Die Untersuchung der „Vestris“-Katastrophe

WTB. New York, 16. Nov. (Tel.) Am gestrigen Tage der amtlichen Untersuchung der Katastrophe des Dampfers „Vestris“ wurden sechs Personen vernommen. Den Wätern zufolge haben ihre Aussagen folgende Feststellungen ergeben:
1. daß sich bereits am Sonntag früh zeigte, daß der Dampfer nicht seetüchtig war;
2. daß der drahtlose Siffernal viel zu spät erfolgte;
3. daß beim Aussetzen der Boote große Verwirrung herrschte und daß die für das Aussetzen gebrauchte Zeit ungeheuer lang war;
4. daß einige Boote ungenügend ausgerüstet und nicht seetüchtig waren, daß keines von ihnen imstande war, die 60 Personen aufzunehmen, für die es bestimmt war, und daß einige sogar undicht waren.

Alle Zeugen erklärten übereinstimmend, daß vom Sonntag abend ab keine Disziplin mehr an Bord geherrscht habe. Während die amtliche Untersuchung im Gange ist, hat Senator Fletcher in Washington angekündigt, daß er beabsichtige, im Kongress bei dessen Zusammentritt „im Interesse der Sicherheit von Menschenleben auf See“ eine Untersuchung durch den Kongress zu beantragen.

Letzte Nachrichten

Zur politisch-parlamentarischen Lage

Vorausichtlich Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags gegen den Panzerkreuzer

M. Berlin, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Im Reichstag wird die Debatte über den Panzerkreuzer heute nachmittags 2 Uhr fortgesetzt. Im Haus herrscht noch eine gewisse Erregung vor, doch glaubt niemand mehr an den Ernst der Lage. Nachdem sich die Abgeordneten Scholz (Volkspartei) und Guérard (Zentrum) namens ihrer Parteien über die gestrige Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Wels beschwert haben, wird, wie man annimmt, heute Dr. Breitscheid durch sachliche Ausführungen die Mißstimmung wieder zu beseitigen suchen. Dementsprechend auch heute der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion. Es ist noch nicht sicher, ob das Zentrum sich mit einer Erklärung begnügt, die der Abgeordnete Vos besorgen soll, oder ob Dr. Wirth als Redner vorgeschickt wird. Die Demokraten haben ja ihren eigenen Antrag eingebracht, die ganze Frage der Landesverteidigung zur See vor dem nächsten Etat zu prüfen, und Reichswehrminister Groener hat bereits in diesem Sinne eine Zusage gemacht. Der Antrag dürfte daher angenommen werden, während die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags als sicher gilt.

WTB. Berlin, 16. Nov. (Tel.) In einer Parteiführerbesprechung mit Kabinettsmitgliedern, die heute vormittag im Reichstag stattfand, brachten die Vertreter der hinter der Regierung stehenden bürgerlichen Parteien ihr Erstaunen über den Ton der gestrigen Rede des Abgeordneten Wels zum Ausdruck. Namentlich in Zentrumskreisen hat man es sehr unangenehm empfunden, daß Wels alle diejenigen, die für den Panzerkreuzer stimmen würden, als unsozial hingestellt habe. Ferner war man in den Kreisen der bürgerlichen Parteien der Meinung, daß gerade die stärkste der Parteien, auf die sich die gegenwärtige Regierung stützt, nicht durch eine ausgesprochene Oppositionsrede die Stellung der Regierung erschüttern dürfe.

Die Vertreter der sozialdemokratischen Partei verzichteten auf eine Auseinandersetzung über diese Frage in der Parteiführerbesprechung selbst, jedoch trat sofort nach Beendigung der Besprechung der sozialdemokratische Fraktionsvorstand zusammen. In parlamentarischen Kreisen gibt man der Auffassung Ausdruck, daß sich aus der gegenwärtigen Verfassung trübenhafte Konflikte nicht ergeben werden. Die Bildung der Großen Koalition dürfte durch das Verhalten des sozialdemokratischen Parteiführers Wels höchstens verzögert worden sein. Im übrigen wird die Lösung der gegenwärtigen Verfassung von dem weiteren Verlauf der Panzerkreuzerdebatte heute nachmittags abhängen. Es ist damit zu rechnen, daß die Redner der bürgerlichen Mittelparteien auf die gestrige Rede des Abgeordneten Wels mit aller Schärfe erwidern und dadurch eine Antwort der Sozialdemokraten erzwingen. Der zweite Redner der Sozialdemokraten würde dann die Möglichkeit haben, eine verhältnismäßig ruhige Stimmung zu schaffen. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen fest damit, daß der weitere Bau des Panzerkreuzers gebilligt, die Mißtrauensanträge abgelehnt und die Forderung eines festen Marinebauprogramms angenommen wird.

Die Lage im Eisenkonflikt

WTB. Berlin, 16. Nov. (Tel.) Der Sozialistische Ausschuss des Reichstags behandelte die ihm vom Plenum überwiesenen Anträge zum Eisenkonflikt. Dabei führte Reichsarbeitsminister Wiffel auf Grund seiner persönlichen Eindrücke im Ruhrrevier aus, das Verhältnis der Parteien zueinander sei sehr gespannt, er sehe aber im Augenblick eine Möglichkeit zur Lösung der Differenzen nicht. Immerhin seien die Fäden nicht abgerissen. Der Düsseldorfener Regierungspräsident Bergmann werde heute nachmittags oder morgen früh die Parteien noch einmal zu sich bitten. Eine gemeinsame Sitzung mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern sei bisher nicht möglich gewesen. Die Schwierigkeit liege darin, eine Lösung zu finden, die die Wiederaufnahme der Arbeit ermögliche, ohne daß die Reichsfrage damit schon endgültig geklärt sein sollte. Im Gegensatz zu den Arbeitern schienen die Arbeitgeber Neigung für eine Endlösung zu haben. Immerhin bestche die Möglichkeit, daß sich die Parteien über die vorläufige Wiederaufnahme der Arbeit einigen.

General Smuts über den Weltfrieden

WTB. Johannesburg, 16. Nov. (Tel.) Im Verlauf einer Sitzung der Konferenz der Völkerbundsliga erklärte General Smuts, drei sehr wichtige Fragen, die als unlösbar galten, wurden bei Unterzeichnung des Versailler Vertrages vorbehalten: Die Abrüstung, die Reparationen und die Befestigung des Rheinlandes. Smuts fügte hinzu, nach seiner Ansicht sei die letztgenannte Bestimmung die gefährlichste des ganzen Vertrages und die Zeit habe die Wichtigkeit dieser Ansicht erwiesen. Das fühlte Verhalten der Vereinigten Staaten gegenüber dem Völkerbunde sei ein großer Schlag gegen diese Einrichtung gewesen, jedoch ginge das feste Streben der Amerikaner nach der Sicherung des Weltfriedens. Smuts beschwor zum Schluß die Amerikaner, ihre friedliche Politik nicht zugunsten der Vermehrung ihrer Seemacht aufzugeben.

Wirtschaftliche Umschau

Der Eisenkampf und die weiterverarbeitende Industrie

Die Kali-Neugruppierung — Die deutsche Autoindustrie

Die süddeutsche weiterverarbeitende Industrie ist vom Arbeitskampf im Rheinland vorerst noch nicht unmittelbar betroffen. Die Rohstoffversorgung der badischen Industrie mit Eisen ist zurzeit nicht gefährdet. Die Fabriken z. B. im Mannheim-Ludwigshafener Bezirk sind, wie von dort berichtet wird, durch Vorversorgung reichlich mit Material eingedeckt und können außerdem aus dem fruchtig gelegenen Saarrevier wie auch aus den bayerischen Werken in der Oberpfalz Eisen beziehen. Schwierigkeiten könnten nur bei Spezialprofilen eintreten, wie sie u. a. Krupp herstellt. Vorläufig erhalten die großen Betriebe ihren Bedarf glatt zugeführt, zumal auch der Eisenhandel gut eingedeckt ist. Als schwieriger wird die Lage der kleinen Betriebe bezeichnet, die nicht über die Kapitalkraft und die Verbindungen verfügen, um sich schnell auf einen anderen Bezugsmarkt umzustellen. Sie sind an einer baldigen Verständigung an der Ruhr interessiert. Vielfach bezeichnet man in Süddeutschland zum mindesten die Taktik der Ruhrindustriellen als falsch. Außerdem befürchtet namentlich die süddeutsche Maschinenindustrie, die stark ausfuhrorientiert ist, eine neue Erschwerung ihrer Lage auf dem Weltmarkt. Sie hat an und für sich schon mit höheren Preisen und höheren Zinslasten als die Auslandskonkurrenz zu rechnen und erklärt, jede auch kleine Erhöhung der Preise für Halbfabrikate bei dem scharfen internationalen Wettbewerb für schwer tragbar. Man fürchtet übrigens mehr als höhere Eisenpreise — da man mit einem internationalen Steigen der Rohstoffpreise rechnen kann und der Eisenpreis, je feiner das Endprodukt ist, eine desto geringere Rolle spielt — die Wirkung einer Lohnerhöhung im Rheinland auf das allgemeine Lohnniveau.

Nach der Auseinandersetzung und Besitzbereinigung zwischen den beiden Kalikonzernen Winterhall und Burbach wurde bereits vorausgesagt, daß der Bildung der Dachgesellschaft des Winterhallkonzerns, der „Kaliindustrie A.-G.“ auch eine solche für den Burbachkonzern folgen werde. Gestern hatte in Magdeburg eine Versammlung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sämtlicher Konzernwerke von Burbach-Gumpel (mit Ausnahme der badischen Werke) darüber zu beschließen. Der neue Krügershallkonzern, der sich „Burbach Kaliwerke A.G.“ nennt, und dem die badischen Gewerkschaften „Baden“ und „Marktgräfer“ nicht angehören werden, wird nach Zustimmung der Generalversammlungen nun neben Salzdetfurth und Winterhall (Kaliindustrie A.-G.) als dritter in sich geschlossener Konzern der deutschen Kaliindustrie dastehen. Andererseits scheint der Gedanke, einen großen einheitlichen deutschen Kalitruß zu schaffen, vorerst begraben. Die neuen Konzerne wollen den Ausbau ihrer chemischen Produktion für sich vornehmen, allerdings in Zusammenarbeit. Eine Grundlage für solche Gemeinschaftsarbeit gibt ja der neu vorgenommene Umbau und die Organisierung in geschlossenen Dachgesellschaften. Der Generaldirektor von Burbach-Krügershall, Korte, hat dies kürzlich mit den Worten proklamiert, daß nun die gesamte Kaliindustrie auf dem Wege sei, wenn auch nach Konzern getrennt, die großen Ziele zu erreichen. Krügershall und Winterhall scheint sich jetzt auch Salzdetfurth anschließen zu wollen, dessen Aufsichtsrat dieser Tage eine Kapitalerhöhung beschlossen hat. Näheres über die geplante Zusammenarbeit, die doch wohl auch eine Arbeits- und Produktionsteilung in sich schließen müßte, ist bisher nicht bekannt, auch nicht wie die badischen Werke hier eingefügt werden sollen.

In Berlin ist eine große internationale Automobilausstellung eröffnet worden, auf der nach vorliegenden Berichten die deutsche Automobilindustrie sehr gut abschneidet. In der Tat beginnt sich die deutsche Produktion jetzt auch auf den Auslandsmärkten durchzusetzen. Seit August führen wir etwa ebensoviele fertige Kraftwagen aus wie eingeführt werden, und Deutschland ist offensichtlich daran, die Passivität seiner Handelsbilanz auf diesem Gebiet auszugleichen. In diesem Jahr konnte von den ausländischen Erzeugern nur Amerika seine Position in Deutschland einigermaßen halten, während die übrigen europäischen Fabriken ständig bei uns an Boden verließen.

ren. Insbesondere zeigt die deutsche Lastkraftwagenausfuhr eine günstige Entwicklung und gewinnt nun auch Märkte in Übersee. Schwieriger ist der Absatz von Motorrädern im Inland geworden.

Zwei bedeutende Vorgänge, welche verlustreich arbeitende Unternehmungen betreffen — der Grund dafür war u. a. überhöhte Abschaffungsfinanzierung — sind zu verzeichnen. Die Sanierung der Redarfulmer Fahrzeugwerke A.-G. wird von der Dresdner Bank und den italienischen Fiatwerken in Turin durchgeführt. Diese, die größte Automobilfabrik des Kontinents (Aktienkapital 88 Millionen Reichsmark), die 20 000 Arbeiter beschäftigt und bisher mit Hilfe ihrer Verkaufsorganisation jährlich in Deutschland wohl 1500 Wagen absetzte, wird das künftige Aktienkapital von NSU und seiner neuen Heilbronner Automobilfabrik voraussichtlich zur Hälfte kontrollieren. Ein bisher mittelgroßes deutsches Automobilwerk wird damit Filiale einer italienischen Fabrik, die nun den deutschen Markt von Deutschland aus versorgt, was für die deutsche Handelsbilanz immerhin einige Entlastung bedeuten wird. Künftig soll Redarful nur Chassis und Motore herstellen und Heilbronn die Fertigung der Wagen übernehmen (bisherige Produktion jährlich 4000—5000 Stück außer den Motorrädern).

Zuerst hatten sich auch die Bayerischen Motorenwerke in München, augenblicklich das bestrentierende Unternehmen der deutschen Autoindustrie, für NSU interessiert, aber dann ein anderes Werk käuflich übernommen, die Fahrzeugfabrik Eisenach der Gothaer Waggonfabrik A.-G. (Dixwerke), die wie NSU große Verluste erlitten hat. Es soll die Fabrikation der bekannten 3-PS-Kleinautomobile nach den Lizenzen der englischen Fabrik Austin weitergeführt und zu einem größeren Serientyp ausgebaut werden. Die BMW wollen 2000 derartige Wagen pro Monat produzieren.

Bei der Beteiligung der Fiatwerke bei NSU sprach sich auch der Gedanke der europäischen Zusammenarbeit als Gegengewicht gegen die Übermacht der amerikanischen Automobilindustrie mit. Dies ist wohl auch die Ursache, daß sich die belgische Automobilfabrik Minerva nun für eine Beteiligung bei Daimler-Benz interessiert. Es handelt sich um ein Aktienpaket von 14 Millionen. Minerva paßt auch insofern gut zu Daimler, als sie gleichfalls Wagen höherer Preislage herstellt.

Bomben bei einem englischen Parlamentsmitglied

W.D. London, 16. Nov. (Tel.). Im Unterhaus wurden gestern abend in der Schublade eines Parlamentsmitgliedes zwei Bomben gefunden, die der Polizei übergeben wurden. Diese hat eine Untersuchung angestellt. Man glaubt, daß es sich um Kriegsandenken handelt und daß beide Bomben harmlos sind.

Festversammlung des Deutschösterreichischen Städtebundes. Im reichgeschmückten Rathausgungssaal in Wien fand am Donnerstag in Anwesenheit des deutschen Gesandten, Graf Lerchenfeld, und der bereits eingetroffenen Oberbürgermeister der deutschen Großstädte die Festversammlung des Deutschösterreichischen Städtebundes statt. Bürgermeister Seitz hielt die Festrede. Namens der Gäste sprach Oberbürgermeister Dr. Rothe, Leipzig, für die gaisfreundliche Einladung nach Wien seinen Dank aus. Um 1 Uhr mittags fand ein Frühstück beim Bürgermeister statt.

Vertragskündigung in der deutschen Holzindustrie. Der Mantelvertrag für das deutsche Holzgewerbe, dem rund 120 000 Arbeiter im ganzen Reich unterstehen, ist von den beteiligten Gewerkschaften zum Ablauf am 15. Februar 1929 gekündigt worden.

Kündigung der Tarife bei der Mansfeld A.-G. Die Mansfeld A.-G. hat am 15. Nov. zum 31. Dezember die Lohnsätze und den Manteltarif gekündigt. Das Kündigungsschreiben hat sich mit dem der Gewerkschaften geteilt.

Freistlose Urlaubsverlängerung für General Sikorski. Dem schon lange Zeit in Paris weilenden Gegner des Marschalls Pilsudski, dem ehemaligen Premierminister General Sikorski, wurde, nach einer Meldung aus Warschau, die freistlose Verlängerung seines Urlaubs gewährt.

Jazz auf vier Flügeln in der Festhalle

Es mußte so kommen. Wenn das Variété seinen siegreichen Einzug in die Opernhäuser hält, darf im Konzertsaal Jazzmusik auf zwei, vier oder gar noch mehr Klavieren nicht fehlen. Das ist heute unter Umständen mit weniger Risiko verbunden wie jede erste Konzertveranstaltung mit nur einem einzigen namhaften Solisten, denn was nun einmal nach echt amerikanischem Rezept fruktifiziert wird, ist der großen Publikumswirkung sicher.

Also ließ man sich zur Abwechslung auch mal Tanzmusik durch vier Flügel ins Ohr pfeifen. Es wurde von dem Klavierquartett technisch zweifellos eine relative Vollkommenheit erreicht, eine bemerkenswerte Bereicherung nach Tonvolumen und -qualität ergab der Abend jedoch nicht. Und zudem ist die Vereinigung ihrer Besetzung nach wohl kaum die allererste dieser Art. Auf Grund zuverlässiger Musikataloge existierten schon längst sogar Orchestersetzungen zu acht Händen. Wenn sie in der Öffentlichkeit bis jetzt wenig Anklang fanden, war stets Hauptursache, daß auf dem Wege der Vermehrung der Instrumente eben keine entsprechend natürliche Steigerung der Schallkraft zu erzielen war. Sinnfällig empfand man dies auch jetzt wieder bei den Bearbeitungen älterer Stücke, die den ersten Teil der Vortragsfolge füllten. Ein mechanisches Klavier hätte zumindest ebensogut zur Darstellung bringen können, wozu nun vier Spieler an vier verschiedenen Flügeln nötig waren. Es hat freilich für das Publikum immer einen gewissen akrobatischen Reiz, solche exakte Zusammenarbeit zu begutachten. Wesentlich neue künstlerische Momente liegen in diesen an sich frappanten Nebenwirkungen absolut fern, selbst das kleinste Orchesterensemble kann überdies weit größere Variationen in den Vortrag bringen.

Aktueller wird die Spielerei, sobald Jazzmusik drantommt, schon weil bei deren Interpretation der sozusagen ethnologisch fundierte Charakter des Klaviers als eines fählich romantischen Instrumentes ganz aufgehoben und durch den neu-

Vertrauensvotum für Poincaré

Ein Pyrrhussieg?

Die französische Kammer hat am Donnerstag dem neuen Kabinett Poincaré mit 335 gegen 147 Stimmen ihr Vertrauen ausgesprochen.

Poincaré erklärte u. a., die jetzige Regierung nehme die Reparationsverhandlungen an dem Punkt wieder auf, an dem das letzte Kabinett sie belassen habe, und setzte sie in demselben Geiste fort. Die Regierung begrüße es, wenn unabhängigen Sachverständigen die Sorge überlassen werde, die Änderungen, die man annehmen könne, zu empfehlen. Er habe sich bereit erklärt, eine Lösung des Reparationsproblems anzunehmen, die es Frankreich gestatte, seine Schulden an England und Amerika zu bezahlen und außerdem ein Plus für die Wiederaufbauarbeiten abwerfe. Niemand könne von Frankreich verlangen, daß es leichtfertig ihm durch Verträge gegebene Garantien aufgeben. Dies könne Frankreich nur tun an dem Tage, an dem es möglich sein werde, die deutsche Schuld zu mobilisieren und die internationalen Schulden zu bezahlen. Er sei davon überzeugt, daß auch Amerika seinen Beistand für die Unternehmung durch Sachverständige leisten werde, wie es ihm auch für die Vorbereitung und die Ausführung des Dawesplanes geleistet habe.

Abgeordneter Renaudel (Soz.) gab sofort eine Erklärung ab, in der er Poincaré außerordentlich scharf angriff und erklärte, daß die Mehrheit, auf die sich das neue Kabinett stütze, die Politik von Locarno ohne eine Annäherung nicht fortsetzen und die Frage der Rheinlandräumung nicht lösen könne.

Ein sozialistischer Antrag, der die Verwirklichung eines Programms sozialer Reform und die Organisation des Friedens fordert sowie die Wiederbildung des bloc national brandmarkt, wurde mit 335 gegen 147 Stimmen zurückgewiesen. Vor der Abstimmung über den Vertrauensantrag Sibille (Linksrepublikaner) erklärte der Führer der Radikalen Dallabier, daß seine Partei sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten werde.

Im Senat wurde die Regierungserklärung, die Justizminister Barthou verlas, von den Mittel- und Rechtsparteien mit Beifall aufgenommen.

M. Berlin, 16. Nov. (Priv.-Tel.). Die französische Presse, soweit sie dem Kabinett nahesteht, sieht in dem gestrigen Sieg des Ministerpräsidenten einen Erfolg und drückt auch die Erwartung aus, daß es ihm noch gelingen werde, die Radikalen, Sozialen und sozialistischen Republikaner zu sich herüber zu ziehen. Die Linkspresse übt scharfe Kritik und spricht von einem Pyrrhussieg. Poincaré habe nur deshalb sich von seinem Sturz bewahrt, weil er eigentlich alle Forderungen der Linken sich zu eigen gemacht habe, was er vor der Krise nicht getan habe, und weil er sich als Hüter des Friedens aufstellte, obwohl die Verdienste daran Herriot und Briand zufallen.

Die Arbeitslosigkeit der Saisonarbeiter

Der Reichsrat hat ein Gesetz angenommen über Sonderfürsorge bei beruflicher Arbeitslosigkeit. Danach soll für solche Arbeiter, die im Herbst und in den Wintermonaten gewöhnlich arbeitslos sind, indem die Wartezeit nicht verlängert wird, die Unterstützung nach dem Gesetz nur auf sechs Wochen gezahlt werden. Später tritt dann die Arbeitsfürsorge ein, wobei die Bedürftigkeit geprüft werden muß. Das Gesetz bezweckt Ersparnisse zu machen, da im vorigen Winter durch die Unterstützung der in Frage kommenden Arbeiter der Notstand, der für solche Fälle zur Verfügung steht, fast aufgezehrt worden ist.

Weiter erklärte sich der Reichsrat mit dem Vorschlag der Reichsregierung einverstanden, zur Erstattung von vier Fünftel der den Gemeinden bei der Durchführung des Eintragungsverfahrens für das Volksbegehren betr. den Panzerkreuzerbau tatsächlich erwachsenen Kosten.

Die Entschädigungen für das französische Wiederaufbaugesetz. Nach dem „Petit Parisien“ sind von 85 076 Millionen Franken angemeldeter Schäden jetzt nur noch etwa 10 Milliarden zu begleichen. Der Wiederaufbau wird 1930 vollendet sein. Nach dem „Echo de Paris“ lauten die entsprechenden Zahlen jedoch 95 076 Millionen und 20 Milliarden.

Der Besuch wieder in Ruhe

W.D. Neapel, 16. Nov. (Tel.). Die Tätigkeit des Besuchs ist zum Stillstand gekommen. Ein kleiner Lavastrom, der sich aus dem Eruptionsegel ergoß, floß in das Infernotal, wo er sofort erkalte.

Eigenartiges Flugzeugmodell

W.D. Palma (Mallorca), 16. Nov. (Tel.). Das Postflugzeug Marseille—Algier stieß in dem Augenblick, wo es hier zur Landung niederstieg, gegen den Blitzableiter eines Turmes und stürzte auf eine Straße ab. Der Führer sowie eine Frau und ein Kind, die sich auf der Straße befanden, wurden schwer verletzt. Das Flugzeug wurde gänzlich zerstört.

tralen Begriff der Sachlichkeit ersetzt wird. Stramm im Rhythmus einer Maschine und wie ein asimentales Schlagzeug hat es vielfältige Geräusche zu vollbringen, die Bedeutung holder Klanglosigkeit sinkt auf den Nullpunkt. Je mehr Arme und Finger nun mit wüthiger Laune die Tasten bearbeiten, desto besser, und die offensiblen Mängel, die sich z. B. daraus ergeben, daß ein Klavier bald ein Saxophon, bald ein Banjo mehr oder minder schlecht imitieren muß, werden größtenteils durch die tolle Sensation derartiger Behandlung aufgewogen. In die sprunghaftesten Stappen der Entwicklung, welche die moderne Tanzmusik genommen hat, fügt sich deshalb auch dieses groteske Bild der vier in schärfsten Wettbewerb geratenden Angestellte mit dokumentarischem Gewicht ein, ganz gleichgültig, daß nun gerade der „Kollektiva“-Schlager der Clou des Abends war. Sonst ließ leider die Phantasie der beiden Bearbeiter Wittmann und Selbrun einiges zu wünschen übrig. Das Negerblut pulst scheinbar noch nicht so stark in ihren Adern, daß sie ihm überall typischen Ausdruck und exotische Farbe wahrnehmen könnten. Dafür besitzen sie aber viel von der rhytmischen Lebendigkeit ihres Landsmanns Strawinsky und sorgen zusammen mit J. Pomeranc und A. Jatin für einen dementsprechend nebenreizende Wiedergabe. Der Zuhörerkreis, der sich in der Hauptsache aus tanzbegeisterten Jugend zusammensetzte, nahm einzelne Fortführungen mit so lebhaftem Beifall auf, daß sie wiederholt werden mußten.

Die Schubert-Zentenarfeier der Stadt Wien hat am Donnerstag mit einem großen Festkonzert in der Akademie der Wissenschaften im Beisein des Bundespräsidenten, der Vertreter der Regierung und des diplomatischen Korps, sowie zahlreicher hervorragender Gäste aus dem Ausland, darunter der in Wien weilenden deutschen Oberbürgermeister ihren Anfang genommen. Zur Aufführung gelangten nur Werke Franz Schuberts.

Die Panzerkreuzerdebatte im Reichstag

Vertimmung wegen den Ausführungen des sozialdemokratischen Redners

Heute, Freitag nachmittag, wird im Reichstag die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag gegen den Bau des Panzerkreuzers erfolgen. Da auch die Demokraten, das Zentrum und Volkspartei nun gegen den Antrag stimmen werden, und zwar, wie man annimmt, geschlossen, ist anzunehmen, daß er abgelehnt wird. In einer Sitzung des Reichskabinetts am Donnerstag wurde beschlossen, den einzelnen Kabinettsmitgliedern bei der Abstimmung über den Panzerkreuzerbau keine Bindungen aufzuerlegen.

Das Zentrum ist stark verstimmt wegen der Rede des sozialdemokratischen Redners Wels in der gestrigen Reichstagsitzung, die starke Ausfälle gegen das Zentrum enthielt. Mit der Rede beschäftigte sich auch eine eigens dazu einberufene Kabinettsitzung, in der gegenüber dem Reichskanzler gegen die Rede des Abg. Wels Verwahrung eingelegt wurde. Es habe im übrigen, wie die „Germania“ erklärt, den Anschein, als ob auch die sozialdemokratischen Minister das Vorgehen ihres Fraktionskollegen als peinlich empfänden. Auch bei der Deutschen Volkspartei hat die Form der Ausführungen des Abg. Wels erhebliche Bedenken ausgelöst. Man erwartet, daß die Sozialdemokratie durch einen zweiten Redner in der heutigen weiteren Aussprache die Sache wieder einrenkt, so daß dann nach der Abstimmung der Weg für die außenpolitische Aussprache und die Arbeit des Kabinetts frei wird.

Im Reichstag war am Donnerstag bei Beginn der Panzerkreuzerdebatte der Saal vollbesetzt und die Tribünen waren überfüllt. Die Demokraten haben erklärt, daß sie den sozialdemokratischen Antrag ablehnen werden. Sie haben einen besonderen Antrag eingebracht, der die Vorlegung eines umfassenden Marinebauprogramms fordert. Auch die Deutschnationalen haben einen Antrag eingebracht, der verlangt, daß die im Verfall der Vertrag uns noch gelassenen Rüstungsmöglichkeiten voll ausgeschöpft werden. Von den Kommunisten sind Mißtrauensanträge gegen den Reichskanzler und den Reichswehrminister eingegangen.

Der sozialdemokratische Abg. Wels begründete den Antrag auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers: Das Schiff habe keinen Gesichtswert gegenüber den Streitkräften der großen Seemächte.

Die dafür ausgeworfenen Mittel sollten zur Vinderung der drückenden Not verwendet werden, die im Waldenburger Revier und anderen Teilen des Reiches herrscht.

Der kommunistische Abg. Sedert erklärte in der Begründung der Anträge seiner Fraktion, das Panzerschiff sei zum Kampf gegen Sowjetrußland bestimmt und darum würden die Kommunisten es ablehnen.

Reichskanzler Müller erklärte zu der kommunistischen Interpellation, die Regierung sei an die Beschlüsse des früheren Reichstages und Reichsrates gebunden gewesen. Wenn der Wehrminister über die erste Rate hinaus, über Aufträge im Betrage von 32 Millionen verberge hat, so entspricht das dem Etatgesetz. Von einer Verdröhung Rußlands durch das Panzerschiff könne keine Rede sein. Die Reichsregierung stehe durchaus auf dem Boden des Rapallovertrages.

Reichswehrminister Gröner betonte in seiner Erklärung zu dem sozialdemokratischen Antrag zunächst die Notwendigkeit einer Flotte als Ergänzung der durch das Versailler Diktat beschränkten Landarmee. Ein Ersatz der veralteten Schiffe sei dringend notwendig, und das neue moderne Panzerschiff habe einen hohen Gesichtswert. Der Minister schloß mit der Erklärung, daß er die Verantwortung für eine Einstellung des Schiffbaues nicht tragen könne.

Der deutschnationalen Abg. Trevermann warf den sozialdemokratischen Ministern vor, sie hätten dem Druck der Straße nachgegeben und eine unehrliche Politik getrieben. Die Deutschnationalen wollten aber jetzt nicht durch taktische Maßnahmen die Regierung stützen, sondern selbst den Zeitpunkt dazu wählen.

Reichskanzler Müller wies die Angriffe des deutschnationalen Redners zurück und betonte, er und seine politischen Freunde im Kabinett seien nach wie vor Gegner des Panzerkreuzers. Wenn eine Mehrheit für ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett vorhanden sei, müsse sie auch eine neue Regierung zustandebringen.

Für die Bayerische Volkspartei lehnte Abg. Leicht den sozialdemokratischen Antrag ab mit der Erklärung, daß die Antragsteller alle Folgen dieser Anträge tragen müßten.

Am heutigen Freitag, 2 Uhr, wird die Beratung fortgesetzt.

Der Antrag der Demokraten

Die demokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, nachstehenden eigenen Antrag einzubringen:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, ein in sich geschlossenes militärtechnisch begründetes Ersatzbauprogramm für die ausfallenden Schiffe der Reichsmarine aufzustellen, das eine Übersicht über die Bedeutung der Forderungen für die Landesverteidigung und die finanzielle Tragweite ermöglicht, und dieses Programm vor der Beschlußfassung über die zweite Rate des Panzerkreuzers A dem Reichstag vorzulegen.“

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	16. Nov.		15. Nov.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.32	168.66	168.27	168.61
Kopenhagen 100 Kr.	111.78	112.00	111.77	111.99
Italien . . . 100 L.	21.97	22.01	21.97	22.01
London . . . 1 Pf.	20.334	20.374	20.332	20.372
New York . . . 1 D.	4.1940	4.2020	4.1940	4.2.20
Paris . . . 100 Fr.	16.385	16.425	16.37	16.41
Schweiz . . . 100 Fr.	80.72	80.88	80.725	80.885
Wien 100 Schilling	58.935	59.055	58.92	59.04
Prag . . . 100 Kr.	12.428	12.448	12.427	12.447

Der Londoner Feingoldpreis. Nach einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums vom 14. November d. J. beträgt der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold bis auf weitere 84 sh 11 1/2 d, bzw. für ein Gramm Feingold 32,777 Pence.

Schüge, Dr. Hermann, Die Elektrizität im Haushalt. Sammlung „Augen auf!“ Französisches Lesebuch für Arbeit in Schule und Haus, Heft 20/22. Französische Verlagsanstalt, Stuttgart. Geh. 1 M, kart. 1,25 M. — Ein ganz ausgezeichnetes Bändchen für die Hausfrau und ihre Schwestern.

Badischer Teil

Um die Biersteueranteile

W.D. Leipzig, 16. November (Tel.) Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches verhandelt am morgigen Samstag den Rechtsstreit um die Anteile der Freistaaten Bayern, Württemberg und Baden an der vom Reich erhobenen Biersteuer. Diese Quotenanteile waren erstmalig durch Gesetz über den Anteil der Freistaaten Bayern und Baden bzw. Württemberg an der Biersteuergemeinschaft vom 24. Juni 1919 bzw. 27. Dezember 1919 festgelegt worden. Durch Gesetz vom 9. April 1927 wurden die entsprechenden Paragraphen der beiden Gesetze abgeändert und den Ländern Bayern, Baden und Württemberg erhöhte Quoten zugewilligt. Das Land Preußen, vertreten durch das Staatsministerium, beantragt nun, das Gesetz vom 9. April 1927 für ungültig zu erklären, da es nicht mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit, sondern nur mit einfacher Mehrheit zustande gekommen sei. Preußen stützt sich dabei auf den § 8 des Gesetzes vom 27. Dezember 1919 und § 8 des Gesetzes vom 14. Juni 1919, die übereinstimmend lauten: „Änderungen dieses Gesetzes können nur unter den Voraussetzungen erfolgen, die in der Reichsverfassung für Verfassungsänderungen vorgesehen sind.“ Das Deutsche Reich, vertreten durch das Reichsfinanzministerium, dem die Freistaaten Bayern, Baden und Württemberg sich angeschlossen haben, beantragt Ablehnung des preussischen Antrags. Beide Parteien haben Gutachten bedeutender Staatsrechtslehrer für ihre Standpunkte beigebracht.

Badischer Städteverband

Der Badische Städteverband hielt vor einigen Tagen im Rathaus zu Karlsruhe unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter eine Vorstandssitzung ab, in welcher u. a. beschlossen wurde, die nächste Hauptversammlung des Badischen Städteverbandes am 8. Dezember 1928 im Rathaus zu Mannheim abzuhalten. Über das Ergebnis der Sitzung wird uns weiter berichtet:

Nachdem die Regierung die in wiederholten Eingaben des Städteverbandes verlangte ziffermäßige Auskunft über die Berechnung des Anteils der Städte an den Polizeikosten nicht erteilt hat, sieht sich der Vorstand nunmehr genötigt, eine Vorstudie an den Landtag zu richten. Gegen die Veranlagung der Straßen- und Kleinbahnen zur Beförderungsteuer durch das Landesfinanzamt sollen weitere Schritte bei der Reichsregierung unternommen werden. Es erscheint dringend geboten, daß die Steuernbefreiung durch einseitige Maßnahmen in allen Teilen des Landes energisch und systematisch durchgeführt wird. Die Regierung wird ersucht, mit Rücksicht auf die Bedeutung der Angelegenheit für die Volksgesundheit und die Förderung des Fremdenverkehrs das weitere alsbald zu veranlassen. Die Bewilligung von Mitteln durch den Landtag für Abwehrmaßnahmen wird dabei für notwendig und gerechtfertigt gehalten.

Aus den übrigen Tagesordnungsgegenständen ist insbesondere noch die Durchführung der Reichsfinanzstatistik sowie die Regelung der Frage der Verkäufnisgebühren bei verspäteter Zahlung der Gemeindesteuern zu erwähnen.

Zum 70. Geburtstag Adam Aders

Chefredakteur Adam Aders ist zu seinem 70. Geburtstag auch vom badischen Staatspräsidenten ein Glückwunschschreiben, begleitet von einem Blumenbouquet, zugegangen.

Sozialer Einführungskurs für die evang. Theologiestudierenden

Auf Veranlassung der badischen Kirchenleitung und des Direktors des Heidelberger praktisch-theologischen Seminars, des Geh. Rats Prof. D. Bauer, hält seit kurzem Dr. Faber, der Leiter des Evangelisch-kirchlichen Sozialamtes, am praktisch-theologischen Seminar regelmäßig Vorträge zur Einführung der Theologiestudierenden in die sozialen Probleme. Die Entwicklung des sozialen und wirtschaftlichen Geschehens verläuft auch vom Farmer ein Vertrautsein mit den sozialen Verhältnissen, um den Dienst am Arbeiter erfüllen zu können. Daher haben manche evangelische Landeskirchen schon früher die Abhaltung solcher Einführungskurse veranlaßt und zum Teil den Nachweis sozialer Kenntnisse in die Prüfungsbedingungen aufgenommen.

Der Lotterieschwindel

Kürzlich, in Nr. 260 der „Karlsruh. Ztg.“, brachten wir eine Mitteilung des Bad. Landespolizeiamts in Karlsruhe, in der von dem „Schweizerischen Allgemeinen Spar- und Prämienverein“ in Luzern gewarnt wurde. Das Schweizerische Konsulat in Mannheim sah sich dadurch veranlaßt, die Aufmerksamkeit der Eidgenössischen Polizeibehörde auf diese Warnung hingelenken. Es schreibt uns nun, daß die betr. Firma im Handelsregister nicht eingetragen ist, da eine im Juni d. J. erfolgte Eintragung im kantonalen Register durch Verfügung des eidg. Handelsregistratorats wegen Widerrechtlichkeit des Vereinszwecks annulliert wurde. Der jetzt aus der Veröffentlichung der „Karlsruh. Ztg.“ hervorgeht, daß der Verein seine (in der Schweiz verbotene) Tätigkeit trotzdem aufgenommen hat, so wird die eidg. Steuerverwaltung bei den Luzerner Behörden, gestützt auf Art. 32 des Bundesgesetzes vom 8. Juni 1923 betr. die Lotterien und die gewerbsmäßigen Wetten (Verbot des Prämienwesens und der Bildung von Serienlosengesellschaften) Strafflage gegen den Verein einleiten.

Gemeinderundschau

Der Pfänderbestand beim Städt. Leihhaus Mannheim betrug Ende September 33.603 Stück mit einem Wert von 322.939 M. Der Zugang im Oktober belief sich auf 13.446 Stück im Wert von 106.214 M., der Abgang auf 13.414 Stück mit einem Wert von 104.853 M. Der gesamte Pfänderbestand stellte sich Ende Oktober auf 33.635 Stück mit einem Wert von 324.300 M.

Der Bürgerausschuß Offenburg ernannte einstimmig auf Antrag des Stadtrates die Herren Oberbürgermeister a. D. Frh. Hermann und Georg Mosch zu Ehrenbürgern der Stadt Offenburg. — Anschließend fand in der Festhalle ein Lichtbildvortrag über den Neubau des Wasserwerkes Offenburg statt, das nach 3½-jähriger Bauzeit vollendet wurde. Direktor Schilling gab einen Überblick über die Entstehung des Baues, dem sich eine Besichtigung anschloß. Das Wasserwerk wird auf lange Jahre hinaus den Bedürfnissen Offenburgs genügen.

Der Bürgerausschuß Rehl genehmigte einen neuen Kredit in Höhe von 10.000 M für die Gemäuerung von Gebäude- und Reparaturen, ferner 180.000 M zur Finanzierung des Kleinwohnungsbaues. Mit 48 gegen 19 Stimmen der Wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft und Kommunisten wurde der endgültige Kredit für die neue Gewerbe- und Handelsschule genehmigt. Die endgültigen Baukosten betragen rund 520.000 Reichsmark, und zwar für das Gebäude 415.000 M, für die Inneneinrichtungen, Physikzimmer und Werkstätten, 105.000 Reichsmark. Zu den Baukosten hat das Reich 250.000 M zugesprochen, so daß die Kosten der Stadt 270.000 M betragen. Bürgermeister Dr. Krauß dankte allen Instanzen, die dazu beigetragen haben, der Stadt diesen hohen Zuschuß vom Reich zu verschaffen.

Freiburg soll sich verschönern. Die Freiburger Zeitungen richten an die Bevölkerung der Stadt die Bitte, mit Rücksicht auf die für nächstes Jahr in Freiburg zu erwartenden großen Versammlungen (Badisches Sängertfest, Deutscher Katholikentag, A.M.C.-Kennen) ihren Häusern einen neuen Anstrich zu geben. Sie weisen darauf hin, daß es in früheren Zeiten üblich gewesen sei, daß die Hausbesitzer bei großen Ereignissen ihre Häuser anstreichen, ihre Kandel reparieren ließen und so der Stadt ein offizielles Festgepräge gaben. Weiter wird gesagt, daß die Stadt ein paar verstaubte, wenn auch kleine Mittel habe, um bedürftigen Hausbesitzern für diesen Fall etwas unter die Arme zu greifen.

Um die Eingemeindung von Neustreift. Der von der Regierung ausgearbeitete Gesetzentwurf bezüglich der Eingemeindung der Gemeinde Neustreift mit der Gemeinde Freistadt bei Rehl ist diese Woche den beteiligten Gemeinderäten zur Begutachtung mit Einspruchsfrist vorgelegt worden. Der Landtag wird sich nach Ablauf dieser Frist mit der Angelegenheit beschäftigen.

Wasserleitung und Kanalisation in Titisee. Die Gemeinde Birtaler, zu der der Kurplatz Titisee gehört, hat die Mittel zum Bau einer Wasserleitung im Ortsteil Titisee bewilligt. Der Hochbehälter, dessen Ausführung der Firma Hoffmann, Freiburg, übertragen ist, kommt auf den Hirschtübel zu stehen. Titisee hat im vergangenen Sommer unter einer großen Kränzwasserleitung gelitten, so daß die Errichtung einer Wasserleitung zu einem dringenden Bedürfnis wurde. Mit der Wasserleitung erhält der Kurort auch eine Schwemmanalysation.

Aus der Landeshauptstadt

Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken. Mit dem gestrigen Tag hat die Ausgabe und der Verkauf der neuen Wohlfahrtsbriefmarken für die deutsche Posthilfe in Frankreichswert von 5, 8, 15, 25 und 50 Pf beginnend. Die neuen Marken können bis zum 30. April 1929 zur Frankierung sämtlicher Postsendungen im Inland und nach dem Ausland verwendet werden. Gleichzeitig gibt das Reichspostministerium eine 8-Pf-Markle heraus, die als Glückspostkarte für die Aberrmittlung von Glückwünschen geeignet ist. Durch Wohlfahrtsbriefmarken sind seit 1924 in Deutschland rund 5 Millionen Reichsmark für die Wohlfahrtspflege aufgebracht worden.

Vereinfachung des Postverkehrs. Vereinfachtes Ausfüllen der Überweisungen und Erlassüberweisungen des Postverkehrs hat das Reichspostministerium dadurch ermöglicht, daß angehängt worden ist, das Gutschriftsprotokoll abgefüllt statt mit dem vollen Namen zu bezeichnen. Voraussetzung ist dabei, daß die in den Verzeichnissen der Postämter gebrauchten und in deren Vorbemerkungen abgedruckten Abkürzungen angewandt werden, und daß sie deutlich geschrieben sind. Auf den für die Verabreichung bestimmten Postschenden und Zahlungsanweisungen muß auch künftig der Bestimmungsort voll angegeben werden.

Politische Störenfriede. Die Deutsche Friedensgesellschaft veranstaltete gestern abend im Gartenhof des Restaurants „Friedrichshof“ eine Versammlung mit Vortrag und Aussprache, die von Anfang an unruhig verlief, da eine Gruppe politisch Andersgestellter sich zum Ziele gesetzt hatte, die Versammlung zu stören. Ein 20-jähriger, lediger Handlungsgehilfe warf zum Beispiel ein Bierglas in die Versammlung und traf dabei einen der Anwesenden, der laut aufschrie. Der Röhling wurde von der Polizei entfernt. Bei der freien Aussprache, die gegen 11 Uhr stattfand, kam es erneut zu Störungen, die ihren Höhepunkt erreichten, als eine Gruppe von Nationalsozialisten das sogenannte „Sittlichkeitsgesetz“ bei dem Versuch, die Unruhefester aus dem Saale zu entfernen, wurden zwei Polizeibeamten am Kopf bzw. am Arm verletzt. Mit einer eigens für diesen Fall bereitgehaltenen Reserve wurden die Unruhigen dann auf die Straße hinausgedrängt und zerstreut.

Dr. Wilhelm Fildner, der auch hierher kommen wird, um am Donnerstag, den 22. November, abends 8.15 Uhr, im großen Saal des städtischen Konzerthauses über seine Tibetexpedition 1925/28 zu erzählen, wurde am 13. September 1877 geboren. Er bereiste schon in jungen Jahren Asien und unternahm zwei große wissenschaftliche Expeditionen nach Spitzbergen und dem Südpolgebiet. Dort entdeckte er neues Land und eine Eisbarriere, die seinen Namen trägt. In Asien nahm er u. a. den Oberlauf des Hoang-So kartographisch auf. Auf seiner letzten Reise führte er unter den allerhöchsten Bedingungen im unbekanntem Gebiet von Zentral- und Osttibet eine Reihe wissenschaftlicher Beobachtungen durch. Daneben hat er in reichlichem Maße Gelegenheit gehabt, sich dem Studium von Land und Leuten sowie ihren Gebräuchen und Sitten zu widmen. Ethnologie, Geographie und andere Zweige der Wissenschaft erfuhren durch die Ergebnisse von Fildners Entdeckungstreffen wertvollste Bereicherung. Es ist noch in aller Erinnerung, als im vergangenen Jahre die Kunde von Dr. Fildners vermeintlichem Tod zu uns kam. Endlich kam die Nachricht, daß er noch am Leben sei. Er hatte sein Werk vollendet, ein Werk, das über unsagbare Strapazen über Hunger und Gefahren zum Ziel führte. Vor wenigen Monaten kam er in die Heimat zurück. Die wissenschaftliche Tätigkeit Fildners ist schon frühzeitig anerkannt worden. So hat ihn im Jahre 1910 die Universität Königsberg zu ihrem Ehren doktor ernannt. Überall wo Dr. Fildner bisher über seine an Abenteuer reiche letzte Expedition gesprochen hat, ist er mit Beifall und Ehrungen überschüttet worden.

Alfons Simon, der bekannte Münchener Forscher auf okkulten Gebieten, wird in seinem ersten diesjährigen Karlsruhe Vortrag, der am morgen, Samstag, den 17. November, abends 8 Uhr (Mathausaal), angeht, ist, vorwiegend über Wahn- und Massenuggestionen, sowie über Telepathie, Gedankenübertragung und Spiritismus; er wird auch praktische Vorführungen auf diesen Gebieten machen. Die Darbietungen Simons sind belehrend, aufklärend und unterhaltend zugleich. Die Vorträge sind besonders als wissenschaftlich anerkannt. — Karten bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Zu dem schweren Unfall, der sich gestern im Westen der Stadt zugetragen und bei dem Reg.-Med.-Rat Dr. Ernst Stark schwere Verletzungen erlitten hat, wird mitgeteilt, daß der Verletzte bei Bewußtsein ist. Sein Befinden ist den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellend. Man hofft, Dr. Stark am Leben zu erhalten.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Die große europäische Zyklone, deren erste Regengröße in Begleitung aufsteigender Südwestwinde heute nacht über unser Gebiet hinwegging, hat sich seit gestern noch vertieft (tiefter Druck unter 733 Millimeter) und ist in zwei Kerne gespalten. Der südlich über Island liegende, holt auf seiner Vorderseite neue Warmluftmassen aus südlichen Breiten heran, so daß an der französischen Südküste heute früh bis 18 Grad Wärme beobachtet wurde. Dem Warmlufteinbruch eilt ein ausgebreitetes Regengebiet voran. Wetterausichten für Samstag: Erheblich milder, bei erneut aufsteigenden Südwestwinden, zeitweise stürmisch, wolkig und weitere Regenfälle.

Kurze Nachrichten aus Baden

Feuerbrand in Mannheim

W.D. Mannheim, 15. Nov. Im Mannheimer Industriegebiet ist mittags beim Verein Deutscher Eisfabriken ein Großfeuer ausgebrochen. Sämtliche Mannheimer Feuerwehren rückten an die Brandstelle. Das ganze Dillager stand in Flammen. Man mußte sich auf die Sicherung der nebenliegenden Gebäude beschränken. Das Lagerhaus, ein vierstöckiger Bau ist niedergebrannt. Als Brandursache wird Selbstentzündung von Kopro angegeben. Der Brand war um 11.30 Uhr abends soweit gelöscht, daß nur noch eine Brandwache und eine Motorpumpe für alle Fälle am Brandplatz blieben.

Leider sind bei den Löscharbeiten mehrere Unglücksfälle vorgekommen. Zwei Feuerwehrleute wurden bei der starken Rauchentwicklung bewußtlos und mußten unter Vergiftungsercheinungen ins Krankenhaus gebracht werden. Ein weiterer Feuerwehrmann wurde vermisst. Er konnte sich von einer sehr gefährlichen Stelle, von der sich zwei seiner Kameraden retten konnten, nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen. Schlimm, ein tüchtiger junger Mann, der kurz vor seiner Vermählung stand, wurde später unter den Trümmern des niedergebrannten Lagerhauses aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Entlieferung verstarb. Die beiden anderen Feuerwehrleute, die an schwerer Rauchvergiftung erkrankt sind, hoffen man am Leben zu erhalten.

Der Brandschaden wird auf etwa 8 Millionen Reichsmark geschätzt, der durch Versicherung gedeckt ist.

Für die Lokalisierung des Brandes war von großem Glück die isolierte Lage des Lagerhauses zu bezeichnen, das von der Rheinania-Speditions-Gesellschaft, die auf der gegenüberliegenden Seite des Kanals liegt, etwa 100 Meter getrennt ist. Trotz dieser immerhin beträchtlichen Entfernung sind an der dem Brandherd zugekehrten Front des mächtigen Speditiionsgebäudes fast sämtliche Fensterheben gesprungen. Das Lagerhaus, an dessen westlicher Seite sich ein einstöckiges Bürogebäude befand, aus dem noch rechtzeitig Alfen usw. gerettet werden konnte, barg beträchtliche Vorräte an Kopro, Leinsamen, Mohnsamen und sonstigen Leinölsäfen.

D3. Heidelberg, 15. Nov. Gestern fand hier im Neuen Kollegienhaus die erste feierliche Immatulation des Wintersemesters 1928/29 statt. Rektor Geh. Rat Dr. Heinsheimer wies in einer Ansprache darauf hin, daß die heutige akademische Jugend staatsbürgerliche Rechte in Anspruch nehmen, was ihrem akademischen Bürgerum eine viel schärfere Pflichtbegrenzung auferlege. Inskribiert haben sich bisher 2587 Studierende.

D3. Heidelberg, 15. Nov. Gestern starb hier nach langer Krankheit, 83 Jahre alt, der Wirk. Geh. Legationsrat a. D. Robert Schöll. Er ist ein Bruder des verstorbenen Heidelberger Professors Friedrich Schöll.

D3. Gochsheim (Amt Bruchsal), 15. Nov. Etwa 100 Baumeister aus allen Gauen des badischen Landes, die in Karlsruhe anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Badischen Staatsarchivars Karlsruhe zugegen waren, hatten dem hiesigen Ziegelwerk der Firma Gebr. Vott G. m. b. H. Bruchsal einen Besuch abgestattet. Im Ziegelbetrieb in Gochsheim werden etwa 220 Leute beschäftigt und täglich 70.000 Stück Ware hergestellt, die in einem großen Teil Deutschlands Verbreitung finden.

D3. Pforzheim, 15. Nov. Der Münchener Universitätsprofessor Dr. Heinrich Wieland, der von der schwedischen Akademie der Wissenschaften den Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1927 erhielt, ist ein Sohn unserer Stadt. Aus diesem Anlaß hat der Stadtrat Dr. Wieland die Glückwünsche der Stadt ausgesprochen. Prof. Dr. Wieland steht als Direktor des Chemischen Laboratoriums des Bayerischen Staates an einer besonders wichtigen Stelle der chemischen Wissenschaft und Forschung und genießt einen weit über die Grenzen Deutschlands hinausgehenden Ruf als hervorragender Fachgelehrter. Geheimrat Dr. H. Wieland ist 1877 in Pforzheim geboren, 1921 wurde er Ordinarius für Chemie in Freiburg i. Br., 1925 kam er wieder nach München. Von seinen Werken sind vor allem zu nennen wissenschaftliche Arbeiten der organischen Chemie und Biochemie.

D3. Oberprechtal, 15. Nov. Frau Farrer Anna Hoffmeyer-Gylin, die bekannte heimische Dialektdichterin, die in allen Kreisen des oberbadischen Landes, insbesondere aber im Badischen Schwarzwaldverein sehr bekannt gewesen ist, ist am Mittwoch früh ganz plötzlich einem Hirnschlag erlegen.

D3. Bräunlingen, 16. Nov. Die Ermittlungen der hier weilenden Beamten des Landespolizeiamtes Karlsruhe und der Genbarmerie von Donaueschingen führten heute nachmittag zur Festnahme von zwei Personen, gegen die schwere Verdachtsmomente bestehen, den Mord in der Stütte auf der Fohlenweide begangen zu haben. Der Ältere von den beiden, der 34 Jahre alt ist, war im Besitz eines Kleidungsstückes, an dem frische Blutspuren festgestellt wurden. Der andere, der 30 Jahre alt ist, hat Äußerungen getan, die zum mindesten von einer Mitwisserschaft zeugen. Beide sind in Bräunlingen anhaftend und dort beschäftigt. Beide sind schon vorbehaftet.

D3. Engen, 16. Nov. Gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde auf der alten Straße von Engen nach Mauenheim die 10-jährige Irma Stier, die Tochter eines Polizeibehörders namens August Stier von Mauenheim ermordet aufgefunden. Sie hatte eine schwere Stichwunde am Hals und zeigte die üblichen Merkmale eines Notwehrverbrechens. Um 12 Uhr nachts gelang es, den Täter, den 20-jährigen Stier aus Mauenheim, der mit dem Kinde nicht verwandt ist, festzunehmen.

E. Büchle

Inhaber: W. Bertsch
Kaiserstraße 132
Spezialhaus für 996

Bilder u. Einrahmungen

Gute Ausführung bei
billigst. Berechnung
Große Auswahl

Literarische Neuerscheinungen

Um Napoleon. Unveröffentlichte Memoiren der Königin Hortense. Herausgegeben von Prinz Napoleon. Verlag J. Neumann, München. — Diese deutsche Ausgabe der Memoiren der Königin Hortense ist außerordentlich interessant. Die Veröffentlichung der aus dem Jahre 1831 stammenden, bisher streng geheim gehaltenen Aufzeichnungen ist erst jetzt von der Familie Napoleon freigegeben worden. Hortense, Stieftochter Napoleons und zugleich als Gemahlin seines Bruders Louis Königin von Holland, stand dem großen Korsen besonders nahe und hat in der Katastrophenzeit am engsten zu ihm gehalten, als alle ihn verließen. Wir haben es in diesen Memoiren mit einer geistvollen, zum Teil sehr dramatischen Schilderung zu tun, die tief in das intime und politische Leben Napoleons einführt und viele neue Aufschlüsse gibt, und in der uns der lebenswürdige Scharm der Königin, deren wechselvolles Schicksal an Romantik nichts zu wünschen übrig läßt, entgegentritt. Das Buch ist sehr hübsch ausgestattet.

Geopolitik. Die Lehre vom Staat als Lebewesen. Von Professor Dr. R. Hennig. (Mit 64 Karten im Text geb. 14 M. V. G. Teubner, Leipzig). — Mit vorliegendem Werke sucht der Düsseldorf-Verkehrswissenschaftler und Forscher auf dem Gebiete der historischen Geographie, Prof. Dr. Richard Hennig, eine neue Wissenschaft in ein System zu bringen. Das fesselnd und eindrucksvoll geschriebene und mit 64 sehr anschaulichen Karten illustrierte Buch ist für jeden Gebildeten, der tendenziell geschichtlich oder geographisch interessiert, oder am öffentlichen Leben und an der hohen Politik der Staaten irgendeinen Anteil nimmt, von allergrößter Wichtigkeit. Wichtige Schlaglichter fallen unausgesetzt auf bedeutungsvolle Gegenwartsfragen. Zumal Kolonialpolitik werden darin neue Anregungen erhalten. Das Buch dürfte viel erörtert und vielleicht auch umstritten werden.

Die Selben der Völkerwanderungszeit. Von Ludwig Wolff. Jena 1928. C. Diederichs. 242 S. Geb. 9 M. Dieses ausgezeichnete und gut geschriebene Buch unternimmt den schwierigen und äußerst dankbar zu begrüßenden Versuch, auf Grund wissenschaftlicher Voraussetzungen die Persönlichkeiten und Ereignisse der germanischen Völkerverwanderung mit den ihnen zweifellos zugrunde liegenden geschichtlichen Vorgängen in Einklang zu bringen, sie zu deuten und so uns besser verstehen zu lehren. Gewiß haben schon zahllose Gelehrte an diesen ungemein schwierigen Problemen ihren Scharfsinn gelübt, viele Lösungen angedeutet, vieles geklärt; aber eben diese Gelehrtenarbeit ist auf Fachkreise beschränkt geblieben. Wolff besitzt das Geschick, die Ergebnisse früherer Forscherarbeit, vermehrt um manche von ihm selbst gewonnene Erkenntnisse, in fesselnder Form darzustellen, die in der Tat geeignet ist, auf weite Kreise unserer Gebildeten zu wirken.

Die neue „Wege zum Wissen“-Bändchen. (Verlag Ullstein, Berlin.) Wenn ein Hochdiener von der Bedeutung und dem Wert des Freiburger Professors Dr. A. Hoche seine Erfahrungen und Anschauungen über „Schlaf und Traum“ mitteilt, so gibt das in jedem Falle ein interessantes Buch. Von den Schlafverhältnissen im Tierreich bis zu den prophetischen Träumen und Fernträumen mancher Menschen wird das Problem von Schlaf und Traum bis in alle Einzelheiten aufs geistvollste zerlegt und beleuchtet. — Ein genauester Kenner, G. A. Bratter, hat den Band „Die Vereinigten Staaten von Amerika“ geschrieben, ein sachlicher Beobachter, ein gerechter Kritiker. Er bringt eine Fülle der wichtigsten, oft kaum bekannten Züge aus der Entwicklung des „Landes der unbegrenzten Möglichkeiten“. Dazu ist das Werk flott geschrieben und mit gefälligen Anekdoten durchsetzt. Ein Buch, das sich nicht in einseitigen Lobpreisungen Amerikas erschöpfen und aus dem wir gerade deshalb viel lernen können. — Was Carl Landauer, Dozent an der „Hochschule für Politik“, in „Das Wesen der Wirtschaft“ sagt, ist klar und jedem sachlich. Nirgends bleibt er im Theoretischen stehen, sondern gibt anregende Beispiele aus dem Wirtschaftsleben der Gegenwart. Wer das Wesen der Wirtschaft kennenlernen will — und wer will das heute nicht? — greife nach diesem ausgezeichneten Werk. — Das kleine Bändchen „Die Kohle und ihre Wandlungen“, von Dr. M. Raphael, versucht im Erzählerton den Leser mit den Grundtatsachen der organischen Chemie und Technologie der Kohle bekanntzumachen.

Die Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre. Von Prof. Dr. O. Spann. In Sammlung „Wissenschaft und Bildung“, 18. Auflage. 86. bis 90. Tausend. 237 Seiten mit 5 Bildnissen. Gebunden 3,60 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. — Von Auflage zu Auflage verbessert und ergänzt und jetzt schon im 90. Tausend vorliegend sind die „Haupttheorien“ des Wiener Soziologen und Nationalökonomens unbedritten das

brauchbarste und empfehlenswerteste Buch zur ersten Einführung in das Studium der Volkswirtschaftslehre wie zur Wiederholung und zur Vorbereitung auf das Examen.

Moderne Industrien im tropischen Afrika. Eine wirtschaftsgeographische Studie. Von Dr. S. Müller-Ming. Mit 4 Karten. (Geographische Schriften Heft 3, 5, 60 M. V. G. Teubner, Leipzig). — Diese interessante wirtschaftsgeographische Studie bedeutet eine wichtige Ergänzung unserer Kenntnisse des tropischen Afrikas. Sie wird bei Kolonialgeographen, Wirtschaftswissenschaftlern und Industriellen viele Interessenten finden.

Die Dichtung von Sturm und Drang im Zusammenhang der Geistesgeschichte. Von Prof. Dr. S. A. Korff. 106 Seiten. Gebunden 3 M. In Leinenband 4,80 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. — Mit knappen, treffenden Bemerkungen erhebt Verfasser blühtartig ganze Zeitabschnitte und gestattet uns einen Blick in die Grundtiefen der Geistesgeschichte, die bisher selbst dem Forscher vielfach verborgen blieben. Das von der Verlagsbuchhandlung mit größter Sorgfalt ausgestattete Werk bedeutet ein wertvolles Geschenk für jeden, der über die tieferen Zusammenhänge der Menschheitsgeschichte unterrichtet sein möchte.

Naturgeschichte des Traums. Von Prof. Dr. M. G. Baer. Leipzig. Hesse & Weller, Verlag. (Prometheusbücher.) 160 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Bildtafeln. In Leinen gebunden 2,60 M. — Das erste Buch, das bisher zum Erkenntnis der Traumvorgänge geleistet hat, und wie sie zu tiefen Erkenntnissen gekommen ist, das legt der Verfasser in fesselnder, klarer und leichtverständlicher Sprache in diesem Buch dar. Wir können es bestens empfehlen.

Dinlebühl. Der Weg der Kultur. Von Knoll Franz. Mit 8 Kunsttafeln. Gebunden 2,60 M. Verlag Müller & Weber, Leipzig. — Die kleine Stadt Dinlebühl ist ein Paradoxon dafür, wie eine Gemeinschaft Dauer, Kraft, Bedeutung und Schönheit erlangen kann. Der sie sinnend betrachtende Philosoph entdeckt in ihr Naturgesetze und damit den Weg der Kultur. Sein Buch erhebt sich weit über die Ebene sonstiger Jubiläumsschriften und dürfte der wertvollste Gruß sein, der dem tausendjährigen Dinlebühl geboten wird.

Dr. Rud. Franz: Die Medizin im Dienste der Familie. Die Organe und ihre Funktion. — Die Krankheiten und ihre Behandlung. (Leipzig, Verlag von F. C. W. Vogel, 544 Seiten mit Abbildungen, Preis gebunden 20 M.) Der bekannte Verfasser der „Modernen Therapie“, die in drei Jahren in 15 000 Exemplaren verbreitet wurde, hat dieses neue Buch verfaßt, das auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, aber doch allgemein verständlich gehalten ist. — Dieses Buch soll nicht durch äußerliche und oberflächliche Betrachtung zum Ratgeber werden, es will vielmehr in seiner kurzen, feilgefügten Form gelesen, durchschaut und innerlich erfaßt sein! Das Buch führt den Laien in all die medizinischen Dinge ein und weist in ernsten Fällen zum Arzt hin, der sich bei den Lesern des Buches sicher weiß, daß nun seine Verordnungen gewissenhaft und mit Verständnis, nur zum Heile des Patienten, ausgeführt werden. — So darf man dem schönen Werke die weiteste Verbreitung wünschen.

Hermann Löns' nachgelassene Schriften. Herausgegeben von Wilhelm Deimann. (Hesse & Weller Verlag, Leipzig, und Adolf Sponholz Verlag G. m. b. H., Hannover. 2 Bände). — Diese beiden schmunzigen Bände bilden die notwendige Ergänzung zu der achtbändigen Gesamtausgabe; sie führen aber sozusagen auch ein eigenes Leben. Es ist kein Unfall, was hier geboten wird, sondern edler, unbefälschter Löns. Sie werden deshalb von den Freunden und Verehrern des Dichters mit Freude und Dank entgegengenommen werden.

Staatsanzeiger

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt:

Polizeioberwachmeister Ernst Emmert in Karlsruhe zum Polizeikommissar.

Justizministerium

Planmäßig angestellt:

Die Gerichtsvollzieher Wilhelm Roth beim Amtsgericht Pforzheim, Josef Sutterer beim Amtsgericht Adelsheim,

Friedrich Oshagen beim Amtsgericht Bruchsal, Anton Zäuner beim Amtsgericht Mannheim und Bertold Baumann beim Amtsgericht Pforzheim.

Ernannt:

Aufscher Emil Mansmann bei den Strafanstalten in Bruchsal zum Oberaufseher.

Berufen:

Die Kanzleisekretäre Rupert Lauser beim Landgericht Konstanz zum Amtsgericht daselbst, August Heinrich beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht daselbst; die Kanzleiasistenten August Frey beim Amtsgericht Konstanz zum Notariat daselbst, Jakob Roth beim Notariat Konstanz zum Amtsgericht daselbst und Alfred Schmitt beim Amtsgericht Karlsruhe zum Landgericht daselbst, Oberaufseher Karl Wfinger beim Bezirksgefängnis Bretten zum Bezirksgefängnis Überlingen.

Ministerium der Finanzen

Planmäßig angestellt:

Die Förster Adolf Kupferschmid in Seehaus bei Pforzheim und Karl Gottfried Nagel in Bintenheim.

Verstorben:

Hauptlehrer Anton Hemberger in Mannheim.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 17. November bis 27. November 1928

a) Im Landestheater:

Samstag, 17. November. * B 8. Th.-Gem. 651—700 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). **Hofuspokus.** Schauspiel von Goethe. 20 bis nach 22 (5 M).

Sonntag, 18. November. Nachmittags: 3. Vorstellung der Sondernote für Auswärtige: **Der Schwarzkünstler.** Lustspiel von Göt. 15 bis 16 1/2 (3 M).

Abends: * G 8. **Die Affrikanerin.** Oper von Meyerbeer. 19 bis 22 1/2 (8 M).

Montag, 19. November. * C 9. Th.-Gem. 501—600 und 701 bis 750. **Der Barbier von Bagdad.** Oper von Cornelius. 19 bis gegen 22 (7 M).

Dienstag, 20. November. Volksbühne 14. **Hoffmanns Erzählungen.** Oper von Offenbach. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 19 1/2 bis nach 22 (7 M).

Mittwoch, 21. November. * A 9. Th.-Gem. 2. S.-Gr. **Hofuspokus.** Schauspiel von Goethe. 20 bis nach 22 (5 M).

Donnerstag, 22. November. Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne: **Schinderhannes.** Schauspiel von Judmayer. 19 1/2 bis nach 22 1/2.

Freitag, 23. November. * F 9 (Freitagmiete). **Der Rosenkavalier.** Komödie für Musik von Richard Strauss. 19 1/2—23 (7 M).

Samstag, 24. November. * G 9. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Neueinstudiert: **Genoveva.** Tragödie von Heibel. 19 1/2—22 1/2 (5 M).

Sonntag, 25. November. Vorm.: 1. Jugendkonzert. Werke von Franz Schubert und Johann Strauß. Solistin: Mary von Ernst. 11 1/2—12 1/2 (1 M und 0,50 M).

Abends: * B 9. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte). **Lohengrin.** Von Wagner. 18 bis gegen 22 (8 M).

Montag, 26. November. Volksbühne 14. **Hoffmanns Erzählungen.** Oper von Offenbach. Der vierte Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 19 1/2 bis nach 22 (7 M).

Dienstag, 27. November. * E 9. Th.-Gem. 801—900. **Die Affrikanerin.** Oper von Meyerbeer. 19 1/2 bis 23 (7 M).

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 18. November. * Die Frau, die jeder sucht. Lustspiel von Pirchfeld. 19 1/2 bis nach 21 1/2 (4,10 M).

c) Auswärtige Gastspiele:

Montag, 19. November. In Landau: **Arm wie eine Kirchenmaus.** Lustspiel von Fodor.

Dienstag, 20. November. In Neustadt: **Hofuspokus.** Schauspiel von Goethe.

Donnerstag, 22. November. In Baden-Baden: **Die Affrikanerin.** Oper von Meyerbeer.

Umtausch für Inhaber von Blöckchen Samstag nachmittags 15 1/2 bis 17 Uhr.

Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 888, und Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße), Tel. 1420. — Zigarrenhandlung Fr. Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werberplatz 48, Tel. 503.

Rathausaal
Samstag 17. und 20. Dienstag
jeweils 8 Uhr abends
2 Experimentalvorträge
ALFONS SIMON
Die Wunder im Menschen
1. Wach- und Massensuggestion, Telepathie, Gedankenübertragung, Okkultismus usw.
2. Charakterbeurteilung aus Gesicht, Mimik und Händen.
Karten zu 1, 1,50 und 2 RM. bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2577

Badische Lichtspiele Konzerthaus
Nur heute, Freitag, 16. Nov., 17 und 20.15 Uhr
„Nordlandfahrt“
Im Lande der Lappen und der hellen Nächte mit Vortrag des Schriftstellers Walter Grieg
Samstag, 17. bis Mittwoch, 21. November, jeweils 20.15 Uhr — Samstag und Mittwoch auch 16 Uhr
Sonntag, 18. November, nur 16 Uhr
„Maria Stuart“
Das Schicksal der Königin von Schottland
Maria Stuart: Magda Sonja
Marschall Bothwell: Fritz Kortner
Musikbegleitung 98
Kartenvorverkauf: Musikh. Fritz Müller Kaiserstr.

KARLSRUHE
Die badische Landeshauptstadt

Schnabel, Die oberrheinischen Lande von Rotberg, Karls-Ruhe
Valdenaire, Karlsruher Baukunst
Widmer, Karlsruher Kunstleben
Fischel, Die badische Kunstthalle
Preisendanz, Die Landesbibliothek
Pfeiff, Der Rheinhafen
Schnabel, Die Technische Hochschule

In zwei Jahrhunderten hat sich Karlsruhe zu wirtschaftlicher und geistiger Blüte entwickelt. Seine Geschichte ist das Schicksal des ganzen badischen Landes. So ist dieses Werk von Hermann Eris Busse als Führer durch Landschaft, Geschichte, Kunst, Heimat- und Volkskunde und geistiges Leben dieser Stadt und ihrer Umgebung ein Stück des badischen Menschen selbst und dessen Wiedererleben.

39 Beiträge auf 288 Seiten mit 18 ganzseitigen Bildtafeln und fast 200 meist unveröffentlichten Bildern

Brosch. 6 RM., Leinen 7,50 RM.

VERLAG G. BRAUN IN KARLSRUHE

Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 4
beim Rondellplatz
Flügel
Pianos 724
Harmoniums
Nur beste Fabrikate
Sehr mäßige Preise
Umtausch alter Klaviere

Colosseum
Heute
Premiere
Wilhelm Millowitsch
und sein
Klasse-Ensemble

Detektiv-Inst. u. Privat-Auskunfts
„Argus“ Mannheim
O 6, 6
Planken 23
Telefon 33305
A. Majer & Co., G.m.b.H.

Badisches Landestheater
Samstag, 17. November
* C 9 Th.-Gem. 2. S.-Gr.
Hofuspokus
Von Curt Goetz
Regie: Baumdach
Mitwirkende:
Quaifer, Miller, Ziegler, Brand, Höder, Klobbe, Kühne, Mehner, Müller, Schneider, Schulze, v. d. Trenk
Anfang 20 Ende 22
Preise A (0,70—5,00 RM.)
So., 18. Nov., nachmittags:
Der Schwarzkünstler
Abends: **Die Affrikanerin**
Im Konzerthaus:
Die Frau, die jeder sucht
Mo., 19. Nov., **Der Barbier von Bagdad**
Di., 20. Nov., **Hoffmanns Erzählungen**